

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Ercheinungstag mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Einzahlung monatlich 4 Mk., durch unsere Vertreter gegen Einzahlung in der Stadt monatlich 4.40 Mk., auf dem Lande 4.50 Mk., durch die Post bezogen monatlich 12 Mk., ohne Zustellungsgebühr. Alle Personalausgaben und Postgebühren sowie unter Auslieferung und Geschäftsbesorgung nehmen jederzeit Zusendungen entgegen. In Falle höherer Preise, Krieg oder sonstiger Verhältnisse können wir keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Insertionspreis 50 Pfg. für die erste Zeile in der ersten Spalte oder deren Raum, Letztpreis 20 Pfg. Resten 2 Mk. Bei Wiederholung und Jahresvertrag entsprechende Preisermäßigung. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2. Spalte der ersten Seite 2.50 Mk. Nachzahlungsbetrag 30 Pfg. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anfragen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenspruch erfolgt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 242.

Dienstag den 19. Oktober 1920.

79. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

**Freitag und Sonnabend den 22. und 23. Oktober 1920**  
bleiben die Geschäftsräume der Amtshauptmannschaft wegen Reinigung geschlossen.  
An beiden Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.  
Meißen, am 15. Oktober 1920.  
Nr. 626 e I.  
Die Amtshauptmannschaft.

bezug Limbach bestimmt. Das Beobachtungsgebiet bilden die Gemeinden Birkenhain, Lehen und Schmiedewalde.  
Meißen, am 16. Oktober 1920.  
1484 o. V.  
Die Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde  
**Freitag und Sonnabend den 22. und 23. Oktober 1920**  
geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.  
Wilsdruff, am 18. Oktober 1920.  
V Reg. 171a/20  
Amtsgericht Wilsdruff.

## Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Alfred Daxel in Limbach Nr. 10 ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Als Sperrbezirk wird Gemeinde und Guts-

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Die ursprünglich vorgesehene Doppelbesteuerung für das Jahr 1920 wird aufgehoben werden.
- \* Im Reich ist die Zahl der Erwerbslosen vorübergehend gesunken.
- \* Die ersten amerikanischen Milchkuhe sind nach Deutschland unterwegs und für Sachsen bestimmt. Die Transportkosten wurden von den Amerikanern aufgebracht.
- \* Auf dem Vortrage der Unabhängigen kam es bei der Rede des russischen Generalkonsuls Komarow zu Stürmen; die Sitzung mußte unterbrochen werden.
- \* Marshall Wilson hat sein Rücktrittsgesuch als Präsident der Republik Polen eingereicht. Auf dringendes Ersuchen der Regierung hat Wilson sein Gesuch nachträglich einstweilen zurückgezogen.
- \* Die englische Regierung besteht mit Entschiedenheit auf dem Inkrafttreten der Wiedergutmachungskonferenz.
- \* Auf Verleib der Entente haben die türkischen Truppen Karaman wieder räumen müssen.

## Handelsfreiheit und Freihandel

Unter den drängendsten Empfehlungen, die die jüngst geschlossene Brüsseler Konferenz den Staatenlenkern mit auf den Weg gab, befand sich der Rat, nach Möglichkeit alle Beschränkungen des Handels fallen zu lassen und zu freiem Handel, möglichst sogar zum Freihandel zurückzuführen. Einige Ereignisse, die gleichzeitig in weit von einander entfernten Ländern stattfanden, liefern zu diesem Zweck eine Begleitmusik, die recht mitsündig klingt, andererseits aber den Unterschied zwischen Tatsachen und Wünschen mit aller Deutlichkeit erkennen läßt. Da der Freihandel einen allen englischen, wenn auch von England in den letzten Jahren mehr als dreimal verweigerten Glaubenssatz bildet, so sei mit einer englischen Kronkolonie, mit Indien, begonnen. Wie bekannt, ist Indien einer der Staaten, die unter den Weizenlieferanten Europas mit an erster Stelle steht. Einige Jahre hindurch war es recht zwangsweise ausgeschlossen, weil schlechte Witterung zu Missetaten geführt hatte. Jetzt hat Indien, wenn auch in der Hauptsache infolge Vergrößerung der Anbaufläche, eine Ernte eingebracht, die einen ganz leidlichen Ausfuhrüberschuß läßt, einen Überschuß, der der indischen Zahlungsbilanz besonders angeht. Die letzten Vorgänge auf dem Silbermarkt recht erwünscht kommen muß. Wie verhält sich aber die indische Regierung? Sie hat — diese Nachricht lag schon vor acht Tagen vor — zunächst 400 000 Tonnen Weizen für die Ausfuhr freigegeben. Aber nicht diese Freigabe an sich ist das Bezeichnende, sondern die Bedingungen, an die sie geknüpft wird. Der Weizen darf nur über den einen Hafen von Karachi (im Indusdelta) ausgeführt werden. Er darf nicht über einen bestimmten Preis bezahlet werden, der sich nicht darauf zugeschnitten ist, eine Versteuerung der Lebenshaltung im Lande selbst hinzuzuhalten. Die Regierung behält sich überdies vor, die Einzelbedingungen für die Ausfuhr selbst zu ändern, die selbst völlig für ihre Rechnung erfolgt und deren Gewinne ihr zuzufallen sollen. Bezeichnenderweise gelten, was noch hinzugefügt sei, all diese Einschränkungen nicht für die Länder, die um den indischen Ozean liegen.

Von der einen Seite des Stillen Ozeans zur anderen: in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Zwangswirtschaft für Getreide mit dem ersten Juli 1920 aufgehört. Während der vorangegangenen Zeit hatte der Staat den Landwirten einen bestimmten Weizenpreis für den Bushel verbürgt, einen Preis, der im übrigen nahezu dauernd hart überschritten worden war. Auch während der ersten Monate des freien Handels hielt sich die Chicagoer Notiz oberhalb der festgesetzten Grenze. Dann wirkten verschiedene Gründe, wohl nicht zum wenigsten die gesunkene Kaufkraft der europäischen Staaten dahin zusammen, den Preis vorübergehend sinken zu lassen. Innerhalb gewisser Grenzen mag auch die gute kanadische Ernte daran schuld gewesen sein, deren Erträge infolge des Winderwerkes des kanadischen Dollar auf die Märkte der Union abströmen. Deren Landwirte aber sahen nur den letzten Grund und wollten nur ihn sehen: sie verlangten die Unterbindung kanadischen Weizens und fanden tatsächlich eine Legislatur, es war die von Kansas, die sich zu einem entsprechenden Antrag an Präsident Wilson bereit fand. Das Ergebnis dieses Antrags ist noch nicht bekannt, wahrscheinlich ist seine Annahme gerade nicht. Er kennzeichnet aber recht gut die Stellung der breiten Massen und auch der Politiker zum Freihandel.

Nach deutlicher vielleicht tut dies jedoch ein jüngst von Herrn Wilson, wie er erklärte, „in aller Hast unterschriebenes“ Gesetz, die Jones-Shipping-Bill. Das Gesetz geht in seinen Grundzügen darauf hinaus, der amerikanischen Schifffahrt in weitem Umfange staatliche Hilfsgelder zuzuwenden, vor allem aber sie im Verkehr von und mit der Union nach jeder Richtung hin zu bevorzugen. So sollen für die amerikanische Ausfuhr besonders niedrige Sätze berechnet werden dürfen, so sollen ferner die amerikanischen Küstenschiffahrtsgesetze auch auf den Verkehr mit den Philippinen ausgedehnt werden (so daß z. B. kein englisches oder japanisches Schiff Passagiere oder Waren von Manila nach San Francisco befördern dürfte), Auslandschiffe, die irgendwelche Handelsabkommen eingegangen sind, dürfen nicht in amerikanischen Häfen einfahren und ähnliches mehr. Eine moderne „Navigationssakte“ also, nur daß diese 1851 und nicht 1920 erlassen wurde. Daß sich unter den entrüstet Einspruch Erhebenden England in der vordersten Reihe befindet, ist selbstverständlich. Es ist aber berechtigt, wenn auch pikant, daß die Amerikaner den Einspruch mit der Begründung zu entkräften suchen, England habe erst dann angefangen, Wert auf die freie Schifffahrt zu legen, als es seine eigene Flotte im Kampf vor allem mit der holländischen durch die Navigationsakte grobgegruppelt hatte. Das ist richtig und es zeigt vor allem, wie sehr auch die Frage des Freihandels ihre zwei Seiten hat. Ob er für die am meisten mitgenommenen Länder Mitteleuropas gerade das große Verlangen darstellte, muß denn auch bezweifelt werden. Eine Revision des Versailler „Friedens“ und seiner Geschwister wäre wirksamer. Aber über das Thema durfte in Brüssel ja auf Verlangen der Franzosen nicht gesprochen werden.

## Um die Wiedergutmachung.

Festsetzung einer einmaligen Entschädigung.  
Ein holländischer Pressevertreter hatte eine Unterredung mit dem aus England zurückgekehrten belgischen Ministerpräsidenten Delacroix, der sich sehr befriedigt über die Ergebnisse seiner Londoner Reise äußerte.  
Der Grundsatz, auf den sich Frankreich und England geeinigt hätten und dem wahrscheinlich auch Italien zustimmen würde, wäre, daß in Brüssel der Betrag der Entschädigung auf einmal festgesetzt werden solle. Nachdem man sich in Brüssel über die Summe geeinigt hätte, solle sie dann in Genf endgültig festgesetzt werden. Man werde also in kurzer Zeit wissen, wieviel Geld die Alliierten erhalten, in welcher Form und in welcher Zeit die Zahlungen erfolgen und welche Sicherheiten durch den gemeinsamen Schuldner gegeben werden würden.  
Bei einer anderen Gelegenheit erklärte Delacroix: Lord Georges Lefebvre sei, man müsse vorerst Deutschland gestatten, sich wieder zu erholen, Handel zu treiben und zu exportieren. Wenn seine Industrien und sein Handel wiederhergestellt seien, alldann könne es kaufen und bezahlen, was es schuldig sei, ohne eine Katastrophe herbeizurufen. Die Differenzen der deutschen Statistik könnten diskutiert werden. Die Finanzleute der City hätten ihm gegenüber die Ansicht ausgesprochen, wenn die Deutschen für Monat Juni einen Überschuß an Export anzeigten, so sei das vielleicht deshalb geschehen, um die Mark zum Weizen zu bringen. Das hätten die Deutschen im Augenblick der Regelung der ober-schließlichen Frage nötig.

## Deutschlands Kohlennot.

Ein dringender Hilferuf an die Regierung.  
An das Reichswirtschaftsministerium und das Ministerium des Innern ist von den Herren Kretsch, Sittmes und Böger folgendes Telegramm gesandt worden:  
„Die Kohlenfrage zwingt uns, nachdem bereits vier Hochöfen außer Betrieb gesetzt sind, jetzt zwei weitere Hochöfen stillzulegen. Hierdurch sind weitere Arbeitseinstellungen unvermeidlich. Dabei ist bekannt, daß in Frankreich großer Überfluß an Koks und Kohlen herrscht, so daß teilweise die Bahnhöfe wegen Überfüllung verstopft sind. Die Gasanstalt Paris hat 900 000 Tonnen Vorrat, d. h. mehr wie je zuvor. Wären dringend Schritte zu tun, daß angesichts des Überflusses in Frankreich so viel Kohlen und Koks in Deutschland zurückgehalten werden können, daß unsere Wirtschaft nicht vollkommen zusammenbricht.“  
Dieses Telegramm beleuchtet an Hand des nackten Zahlenmaterials die Gefahren, die dem deutschen Wirtschafts-

leben durch die französische Kohlenpolitik drohen. Ein Hochöfen nach dem andern muß in Deutschland ausgeblasen werden, während Frankreich ungeheure Kohlenüberschüsse hamstert. Jeder Hochöfen aber, der bei uns stillgelegt wird, bedeutet Arbeitseinstellung und Arbeiterentlassungen.

## 300 000 Milchkuhe für die Entente!

Eine glatte Unmöglichkeit.  
Zu der Meinung, die zuerst auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kassel besprochen wurde, daß die Entente 300 000 Milchkuhe von uns fordere, wird von zuständiger Stelle erklärt:  
„Besamtlich müssen nach den Bestimmungen des Friedensvertrages (Anlage IV § 2 zu Artikel 244) u. a. die Tiere, die Deutschland infolge von Kriegshandlungen gebraucht oder vernichtet hat, aus Verlangen der Ententemächte durch Tiere gleicher Art ersetzt werden. Im Mai 1920 wurden in Gemäßheit des Friedensvertrages die Listen mit der Aufstellung der geforderten Tiere abgereicht. Die Zahl der in diesen Listen angegebenen Milchkuhe erreicht in der Tat ungefähr die Höhe von 800 000 Stück. Die von deutscher Seite erhobenen Vorstellungen hat die Entente unberücksichtigt gelassen. Nunmehr ist die Wiedergutmachungskommission von neuem an die Reichsregierung herangetreten. Wir wir hören, wird zuerst im Wiederbauministerium eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die Unmöglichkeit nachgewiesen wird, weitgehende Forderungen auf Lieferung von Vieh zu erfüllen.“

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

- + Die zweimalige Besteuerung des Einkommens im Jahre 1920, die das Reichseinkommensteuergesetz vorsieht, wird durch ein besonderes Gesetz, das dem Reichstage demnächst zugeht, vermieden werden. Die Ermäßigungen über die zu treffenden Änderungen werden in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Für die Veranlagung wird in Zukunft auch nicht mehr der dreijährige Durchschnitt, sondern nur das Ergebnis des laufenden Jahres zugrunde gelegt werden.
- + Beihilfe für die Veteranen. Den Veteranen von 1864 bis 1871 wird auf Anordnung des Reichsfinanzministeriums aus dem Veteranenfonds in diesem Jahre eine einmalige Teuerungszulage von 80 Mark gewährt werden.
- + Zur Waffenablieferung. Prämien für ablieferungspflichtige Waffen werden nur noch bis zum 20. Oktober einschließlich gewährt. Die Prämien sind demnach jetzt auf die Hälfte der ursprünglichen Sätze herabgesetzt, sind aber immer noch beträchtlich. Sie betragen z. B. für ein Gewehr 50 Mk., für ein Maschinengewehr 500 Mk. Vom 21. Oktober ab wird jede Prämienzahlung entfallen, doch bleiben die Ablieferungstellen zur Annahme von Waffen bis zum 1. November geöffnet. Bis zu diesem Termin läuft die unter Zusicherung von Straffreiheit festgesetzte freiwillige Ablieferungspflicht. Versäße gegen das Entwaffnungsgesetz werden streng verfolgt und unmissverständlich bestraft werden.
- + Weitere Reichstagsvorlagen. Dem Reichstage wird in nächster Zeit eine Reihe größerer Vorlagen zugehen, so das Wohnungssteuergesetz, Entwürfe einer Schlichtungsordnung, eines Arbeitsnachweisgesetzes, eine Vorlage über anderweitige Gestaltung der Arbeitslosenunterstützung, eine Vorlage über die Bewirtschaftung der Kohlen. In Vorbereitung sind ferner eine Reihe von Novellen zur Strafprozessordnung und zum Strafgesetzbuch, ein Jugendwohlfahrtsgesetz, eine Reihe von Schulgesetzen und ein Entwurf, der die landwirtschaftlichen Arbeiter auf dem Gebiete des Reichsversicherungswesens mit den gewerblichen Arbeitern gleichstellt.

+ Keine deutsch-französischen Sonderverhandlungen.  
Vorschafter Laurent, der vier Tage auf seinen Berliner Posten zurückkehrt, wird der Berliner Regierung im Namen der französischen Regierung mitteilen, daß die Sonderverhandlungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen, die Deutschland angeregt hatte, angesichts der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz in Brüssel nur von vornherein scheitern würde und deshalb unnützlich erscheint.

## Deutsch-Osterreich.

x Abmarschbefehl an die Jugoslawen. Innerhalb der internationalen Abstimmungskommission in Rosenhart wurde

Der gewalttätige Vertragsbruch der Jugoslawen allgemein scharf verurteilt; selbst die Franzosen, auf deren Unterstützung die Jugoslawen gerechnet hatten, konnten das Vorgehen ihrer Schützlinge nicht entschuldigen. Anerkannt wurde, daß die Kärntner Bevölkerung, deren Führer öffentlich aufgefordert haben, Gewalt nicht mit Gewalt zu erwidern, bisher eine bewundernswürdige Ruhe bewahrt hat, doch wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß angesichts der Volksstimmung und des klaren Abstimmungsergebnisses bei der Fortdauer der bewaffneten Unterdrückung gewalttätige Befreiungsversuche unternommen werden könnten, wodurch die Internationale Kommission in eine sehr peinliche Lage inmitten eines allgemein aufkommenden Freiheitskrieges geraten würde. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, sofort den Befehl an Jugoslawen zu erlassen, wonach die regulären Truppen, Abstützungsgendarmen und auswärtige Verbände das Abstimmungsgebiet sofort zu räumen beginnen müssen.

### Rußland.

**» Budjennj gegen die Sowjets.** Das russische Blatt „Wojowaja Branda“ meldet, daß die außerordentliche Untersuchungskommission in Sibirien eine weitverzweigte antibolschewistische Organisation entdeckt hat. In Verbindung mit dieser Entdeckung seien über 1000 Personen verhaftet worden. Die Verhafteten seien hauptsächlich frühere Offiziere der Heere Kollschaks und Semenovs, Budjennj, dem man wegen seiner Niederlage gegen die Polen und seiner späteren Obstruktion gegen die Sowjetregierung das Kommando genommen habe, sei jetzt damit beschäftigt, den Krieg gegen die Bolschewisten zu organisieren.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

(Fünfter Tag.)

Ein von der Parteitagung einhellig angenommener Antrag verlangt, falls die sofortige Enteignung und Sozialisierung der Kohlenförderung und Kohlenverwertung keine Mehrheit im Reichstag finden sollte, die Durchführung des Volksbegehrens. Dann erstattete Meerfeld-Röhm den Bericht über den Internationalen Kongress in Genf. Dort habe im Gegensatz zu Spa und Versailles der Geist wahrer Menschlichkeit geherrscht. Eisenbarth-Damburg machte den Parteitag darauf aufmerksam, daß die deutschen Seelente vor allem in England unwürdig behandelt werden. Er erhob scharfen Protest dagegen, daß der Geist der Menschlichkeit in England nur in der Theorie besteht. Nummer-Offenbach verwies darauf, daß in der sozialistischen Presse der alliierten Länder noch nichts vom Geiste der Veröhnung zu beobachten sei. Die freiführenden Berichte über das neue Deutschland würden von kommunistischer und unabhängiger Seite aus Deutschland verbreitet. Döw-Franzfurt brachte zum Ausdruck, daß gerade die französischen Arbeiter die geringste Reizung zeigten zu einer veröhnlichen Haltung gegenüber Deutschland. Weiter wurde die einstimmige Annahme eines Antrages begrüßt, in dem die Internationale aufgerufen wird, dafür zu sorgen, daß die Entente von ihrer Forderung der

### Abstiehung von 510 000 Milchflühen

Abstiehung nimmt. Diese Zumutung sei ein neues Attentat auf die deutschen Kinder und Mütter. Genaues sei auch die Düngebelastung während des Krieges nicht gewesen. Hermann Müller, der Vorsitzende, konstatierte die Annahme des Antrages mit folgenden Worten: Dieses Verlangen ist keine kontinentale Frage, sie ist ein organisierter Raub an deutschen Kindern und Weibern. In der heutigen (Freitag-) Sitzung steht die Agrarfrage und die Revision des Wahlprogramms im Vordergrund. Die Tagung wird wahrscheinlich noch bis Sonnabend nachmittag dauern.

### Die Wohnungsfrage.

Über diese Kapitel sprach der frühere preussische Ministerpräsident Dirsch. Dieser sieht den Grund für die Wohnungsnot in der kapitalistischen Spekulation. Das geeignetste Mittel dagegen finde man in der Bergesellschaftung. Was ist es, die Schuld auf die hohen Löhne zu schieben. Die Materialisten seien um mehr als das Fünffache gestiegen. Dirsch gibt dann weiter drastische Zahlen über den Stand der Bauunterkostenpreise. Jermann habe in Friedenszeiten 4 Mark gekostet, jetzt 16 Mark. Holz der Kubikmeter 40 Mark in Friedenszeiten gegen 1500 Mark heute. Man habe sich heute mit Holzdecken behelfen. So seien 1919 1300 Millionen ausgegeben worden. Damit hätte man 70 000 Wohnungen herstellen können, während man jährlich 200 000 neue Wohnungen braucht. Jetzt gebe die Regierung Baudarlehen für landwirtschaftliche und Bergverwohnhungen. Der Reichsrat habe berechnet, daß man mit 500 Millionen Mark 50 000 Wohnungen herstellen könne. Diese Rechnung stimme nicht mehr. Der Bauhaushalt betrage 180 Mark für den

Quadratmeter. Die Kosten stellen sich aber auf 800 Mark. Der Kernpunkt sei die Deckungsfrage. Nach dem Vorschlag, den die Regierung jetzt einbringen wolle, solle eine Abgabe erhoben werden zur Förderung des Wohnungsbaues. Vom Nutzungswert der Wohnungen solle 15 % jährlich der Staat bekommen. Die Gemeinden hätten das Recht, wiederum 15 % zu erheben, welche dann wieder vom Vermieter auf den Mieter abgewälzt werden könnten. Dirsch wendet sich gegen die Vorlage, weil die neuen Wohnungen wieder Privatkapitalisten gehören würden. Die Lösung sei wiederum nur in der Bergesellschaftung zu suchen. Wir hätten jährlich 150 000 neue Wohnungen nötig. Die Kosten für jede Biersimmerwohnung belägen sich auf 80 000 Mark, das sei gleich 12 Milliarden Mark. Dirsch ist gegen den Gehelntwurf, der sich ein „soziales Präfektur“ umhängen suche.

### Wiederwahl des Vorstandes.

Die Wahlen zum Parteivorstand ergaben die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Neu wurden hinzugewählt Stelling-Albed, Adolf Braun und Franz Krüger als Parteisekretäre. Stellung erhielt 118, Braun 118, Krüger 232 Stimmen. In der Kontrollkommission tritt an Stelle von Grünwald-Damburg Schönefelder-Damburg.

Damit hatte der sozialdemokratische Parteitag sein Ende erreicht.

### Die Tagung der Unabhängigen.

(Fünfter Tag.)

Salle, 16. Oktober.

Die gestrige Nachmittags-Sitzung gestaltete sich besonders interessant durch eine Rede des russischen Menschewistenführers Martow, und war eine scharfe Abrechnung mit dem Bolschewismus. Mit heftigen Worten wendet sich Martow gegen den bolschewistischen Terror, dessen ganze Blutrünstigkeit er anschaulich zu schildern versteht. Als Antwort auf die Ermordung Urischins und das Attentat auf Lenin seien in Petersburg, das damals unter Sinowjews Herrschaft stand, 800 Gefangene erschossen worden, die nichts mit dem Attentat zu tun hatten. Der Redner fordert das Proletariat Europas auf, den Terror überhaupt, ganz besonders auch für Rußland, für unzulässig zu erklären. Das russische Proletariat müsse von der

### furchtbaren Herrschaft der Bolschewisten

befreit werden. Die Ablehnung der 21 Punkte sei nur ein notwendiger Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer wirklichen, die revolutionären Proletarier aller Länder umfassenden Internationale. Die revolutionäre Internationale aller Länder, sagt er, könne nicht entstehen durch blutrünstige Sozialisten Rußlands, sondern sie müsse entstehen durch die revolutionären Parteien des westeuropäischen Proletariats. Während der folgenden Rede des russischen Gewerkschaftsvertreter Sosnowsky kommt es mehrfach zu scharfen Unterbrechungen, namentlich als der Redner die Vorwürfe wiederholt, die Sinowjew gegen die Antierdamer Gewerkschaftsinternationale gerichtet hatte. Hierbei kommt es zu ganz unparlamentarischen Szenen. Die Delegierten lassen sich zu Täuschlichkeiten hinreißen, und es scheint überhaupt, als ob es zu einer Auflösung des Parteitages kommen sollte.

### Rededuelle und Sturmszenen.

Auch am sechsten Verhandlungstage hielt die Erregung weiter an. Der Tag begann mit einer von Redebour namens der Reden abgegebenen langen Erklärung, in der es u. a. heißt, auch die Rechte habe den Wunsch, die Aussprache geordnet zu Ende zu führen. Der Sturm der Entrüstung bei der Sosnowsky'schen Rede sei nicht auf irgendwelche sogenannten Beleidigungen zurückzuführen, sondern darauf, daß Sosnowsky in weiterer Auspielung der unwürdigen Beschimpfungen Sinowjews gegen die Gewerkschaften diesen nationalitätliche Tendenzen vorgezogen habe. Sinowjew freilich, sagt Redebour weiter, habe sogar erklärt, die Gewerkschaften seien schlimmer als Dörsch, aber er habe als Vorsitzender des Exekutivkomitees der Dritten Internationale ausdrücklich von dem Parteitag das Recht als gleichberechtigter Diskussionsredner zugesichert erhalten, während Sosnowsky nur eine Begrüßungsansprache halten sollte, also kein Recht hatte, sich in deutsche Parteiangelegenheiten einzumischen. Nach Aufkündigung der Reden habe Sosnowsky die Beugnis eines Gastes überschritten und daher nicht weiterreden dürfen.

Adolf Hoffmann stellte fest, daß die stenographische Niederschrift tatsächlich keine Beleidigungen in der Sosnowsky'schen Rede ergebe habe, wohl aber einen Ruf von Dörschmann: „Sie sind ein internationaler Schwindler!“ Das er habe den Anstoß zum Sturm gegeben. Hoffmann erklärte, daß seine er beweihe. Endlich kann Sosnowsky seine Rede fortsetzen und zu Ende führen. Aber er bleibt dabei, daß die Gewerkschaften keine Internationale, sondern nationale oder gar nationalitätliche Politik treiben hätten und einseitig damit gleich in der ersten Minute einen neuen Sturm. Namentlich sind es wieder Crispin, Hoffmann und Simon-Franken, die aufgeregt und leidenschaftlich protestieren. Sosnowsky schließt

mit der Versicherung, auch die Kommunisten seien gegen die Spaltung und gegen die Zerstückelung der Gewerkschaften, sie wollten sie nur erobern.

### Welt- und Volkswirtschaft.

#### Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, 100 schweizerische, belgische und französische Frank 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gekauft.)

Versenplätze	16. 10. Geld	15. 10. Geld	Stand 1. 8. 14
Holland . . . Gulden	2165,80	2160,70	170 Mk
Dänemark . . . Kronen	974, —	969, —	112 „
Schweden . . . Kronen	1373,80	1373,40	112 „
Norwegen . . . Kronen	968, —	961,50	112 „
Schweiz . . . Frank	—	—	72 „
Amerika . . . Dollar	70,43	70,57	4,40
England . . . Pfund	244,28	244,75	20,20
Frankreich . . . Frank	480,50	480,50	80 „
Belgien . . . Frank	483,50	484,50	80 „
Italien . . . Lire	272,20	272,80	80 „
Österreich . . . Kronen	24,47	24,53	85 „
Ungarn . . . Kronen	18,38	18,43	85 „
Tschechien . . . Kronen	83,27 1/2	83,47 1/2	85 „

**\* Kredit und Kohlenlieferung.** Die Wiederherstellungskommission gibt zu, daß Deutschland in den letzten zwei Monaten die Bedingungen der Spaer Abmachungen bezüglich der Kohlenlieferungen erfüllt hat. Im September wurden 97 und im August 89 % der festgesetzten Menge geliefert. Mit der deutschen Regierung ist daher eine neue vorläufige Abmachung getroffen worden, die Deutschland erlaubt, von den in Spa zugestandenen Vorräten an Kohlenlieferungen schon jetzt Gebrauch zu machen. Ferner wird eine endgültige Abmachung hierüber vorbereitet. Weiter wird mitgeteilt, daß langwierige Unterhandlungen zum Abschluß gekommen sind, die darauf gerichtet sind, die definitive Form der Vons von 20 bis 40 Milliarden Goldmark gemäß dem Versailles Vertrag zu regeln.

**\* Rückgang der Erwerbslosenziffer.** Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen nach den amtlichen Feststellungen auch in der Zeit vom 15. September bis zum 1. Oktober nicht unwesentlich zurückgegangen. Während sie am 15. September nach den endgültigen Feststellungen 405 379 betrug, belief sie sich am 1. Oktober auf 394 371, also ein Rückgang um 11 508 und zwar 4906 Männer und 6602 Frauen. Die Zahl der Familienangehörigen, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden, hat sich von 375 701 auf 365 247, also um 10 583, vermindert. Der Aufwand an Erwerbslosenunterstützung, der in der ersten Hälfte des Monats September für Reich, Länder und Gemeinden zusammen 46,5 Millionen betragen hatte, vermindert sich in der zweiten Hälfte des September auf 45,5 Millionen. Es darf freilich kaum erwartet werden, daß dieser Rückgang weiterhin anhalten wird. Vielmehr wird aller Voraussicht nach mit dem Eintritt des Winters die Zahl der Erwerbslosen wieder steigen.

**\* Preissturz in England und Amerika.** Den Londoner Blättern zufolge hält der Preissturz für alle Waren an und wird noch durch den bevorstehenden Bergarbeiterstreik verstärkt. In Amerika ist das Sinken der Preise noch erheblicher als in England. Die englische Regierung hat alle Vorbereitungen getroffen, um die Lebensmittelzufuhr auch für den Fall des Eintritts der Eisenbahner in den Sympathiestreik aufrechtzuerhalten zu können.

### Nah und Fern.

**o Aufgeklärte Diebstähle.** Der Riesenblebstahl im Hause der Frau Gehelmat Baginski in Berlin, der am 26. September von dem angeblichen Dienstmädchen der Be- stohlenen und mehreren Komplizen verübt wurde und bei dem die Dieben Werte in Höhe von über 1 1/2 Millionen Mark in die Hände fielen, ist aufgeklärt. Bisher konnten zehn in die Sache verwickelte Personen verhaftet werden, und es ist gelungen, den größten Teil der gestohlenen Gegenstände

### Ein Frühlingsstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Nein, das durfte nicht sein — dieser Brautkand würde seine Nerven aufs äußerste anspannen — keine Minute Zeit mehr für sich, immer der ergebene Sklave sein — und dazu die quälenden Gedanken — nein, da war es am besten, er heiratete so bald wie möglich, dann war er doch wenigstens sein eigener Herr! Und gleich jetzt wollte er der Braut den Vorschlag machen; sie ging sicher darauf ein!

„Du wolltest wissen, Ella, woran ich vorhin dachte?“ begann er, „wirst Du es hören, ja?“

„Was war es denn, Geliebter?“ fragte sie, sich das Haar aus der Stirn streifend.

„Ich habe eine Bitte, mein Herz! Möchtest Du bei Deinem Vater ein gut Wort für mich einlegen, wenn ich ihn bitte, daß wir bald heiraten, recht bald, ja?“ Für ihn war es eine Erlösung aus diesem Zustand, der ihn zu einem Heuchler machen mußte — und nichts war ihm verhasster, als heucheln und lügen!

„Aber warum?“ fragte sie erglühend, „es ist doch so schön, verlobt zu sein!“ Ihr Gefühl sagte ihr, daß die holde Poesie des Brautstandes vor der Wirklichkeit, vor der Prosa der Ehe, nicht handhalten könnte.

„Ja, Ella, es ist aber doch viel schöner, wenn man verheiratet ist und ein eigenes Heim hat, in dem ein liebes Weibchen schaltet und walzt und das dem Mann lieb und freundlich entgegnet, wenn er müde und abgesehen vom Dienst heimkommt — meinst Du nicht auch?“ fragte er, sie zärtlich an sich drückend, und sie mit den dunklen, traurigen Augen ansehend, die eine so große Macht über Frauenherzen hatten — und doppelt, wenn er wollte! Und jetzt wollte er auch die Macht anwenden, das erste Mal, daß er es bewußt tat, um zum Ziele zu kommen.

„Du hast recht, mein Herzensschatz,“ entgegnete sie leise, „Du hast recht, es muß doch schön sein, wenn man sich erst ganz angehört! Ach, ich sehne mich so danach, weil ich Dich so unbeschreiblich lieb habe! So lange ich Dich kenne, Wolf! Zwei Jahre bist Du schon hier! Wenn ich Dich nicht gesehen hätte, wäre ich längst verheiratet! So habe ich auf Dich gewartet!“

„Ain! Auf mich armseligen, unbedeutenden Leutnant —?“

„Ja, Wolf, ich gestehe es Dir! Nahe war ich daran, mich mit einem Großen von Weßdorf zu verloben — ich weiß nicht, ob Du ihn kennst — nein? Da sah ich Dich im Theater — o, ich weiß noch genau, es wurde die verfunene Klode gegeben — und Du warst so verliebt, daß Du gar keinen Blick fürs Publikum hattest — wie war ich eifersüchtig aufs Käutenbelein, der Deine ganze Aufmerksamkeit galt — und ich sah doch gegenüber in der Loge! Du gefielst mir so, Dein schönes Gesicht — ach, wir jungen Mädchen schwärmen alle für Dich; weißt Du, wie wir Dich nannten? Hunold Singul, den Rattenfänger! Eigentlich dürfte ich Dir das gar nicht sagen, Ihr Männer seid alle so eitel und eingebildet.“

Wolf lächelte etwas gezwungen; ihm waren diese Eröffnungen nicht gerade angenehm, da er ein Freund jeglicher Liebertreibungen war, besonders, wenn ihm Schmeicheleien wie diese gesagt wurden.

„Ich könnte nachträglich noch eitel werden, Schatz,“ sagte er, „daß meiner unbedeutenden Person so viel Beachtung geschenkt worden ist! Aber der Graf, Ella, was ist aus ihm geworden —?“

„Er ist wohl nach Schlessien gegangen, seine Güter zu bewirtschaften! Er war ein hübscher, flotter Kerl — ah, pardon für diesen Ausdruck, Wolf, ich weiß, er ist nicht ladigste und Du liebst so etwas Forciertes nicht — da siehst Du, wie genau ich alles behalten habe, was Du sagst,“ lachte sie. — „Ach, Du,“ sagte sie in leidenschaftlichem Tone, sich wieder fest an ihn schmiegend, „ach Du, Wolf, ich habe Dich ja zu lieb — ich könnte vor Eifersucht wahnsinnig werden, wenn ich wüßte, daß Du noch andere außer mir lästest — Du gehörst doch mir, mir allein! Sag, Du hast doch keine andere außer mir lieb? Ich weiß, Ihr jungen Herren nehmen das nicht so genau!“

„Aber Ella,“ erwiderte er ernst auf diesen Erguß, „was muß ich hören! Was für Gedanken hegst Du in Deinem kleinen Kopf! Ränte mich nicht durch solches Mißtrauen. Seit dem Tage, da Du mein geworden, gibt es für mich kein anderes Weib!“

Beschämt senkte sie den Kopf; dann suchte sie leidenschaftlich seinen Mund. „Vergib, vergib mir, Wolf,“ flüsterte sie, „nur meine übergroße Liebe —“

Im anstößenden Zimmer hörten sie Fräulein von Lassens Stimme, die mit dem Stubenmädchen sprach. Hastig glitt Ella von Wolfs Arme. „Sie konnte uns auch noch ein paar Minuten des Alleinseins gönnen,“ sagte sie unwillig, wobei ein häßlicher Zug über ihr Gesicht zog. „So, Schatz, nun will ich Dir das Lied singen — bleib aber dort sitzen, Du bringst mich sonst aus dem Teufel,“ und sie setzte sich ans Klavier und sang:

„O laß dich halten, goldne Stunde,  
Die nie so schön sich wiederbeut!  
Schau, wie die Mondnacht in die Runde  
An ihre weißen Rosen freut!“

Wolf zuckte bei diesen Worten zusammen. Hatte Mary mit ihrer süßen Stimme sie nicht auch gesagt — und hatte er da sein Mädchen nicht stürmisch in die Arme genommen? In greifbarer Deutlichkeit stand jener Abend wieder vor seinen Augen, und die Erinnerung überkam ihn mit Macht. Er hörte nicht darauf, wie und was seine Braut noch sang — er hörte nicht, daß sie geendet und sich ihm wieder zugewandt hatte. Er sah da, das Gesicht von seiner Hand beschattet, in Stimmen verloren.

„Wolf,“ schreckte ihn die Stimme seiner Braut daraus, „Wolf, Du hörst ja gar nicht zu — Du bist wieder zerstreut — und erst bittest Du mich darum!“ Er blickte auf und wieder sah er in ihren Augen jenes Zittern, das auf nichts Gutes deutete. „An was oder vielmehr an wen denkst Du eigentlich? Das möchte ich gerne wissen! Wolf! Du hast mich nicht lieb!“

Er sah sie an mit einem verlorenen Blick, der gleichsam an ihr vorüberglitt in eine unbekannte Welt, dann trat er auf sie zu und preßte sie an sich, daß ihr der Atem verging. „Was tust Du, Wolf? Laß mich!“ wehrte sie — es war ihr aber nicht ernst damit, ihr Mund sprach es wohl — doch sonst hielt sie ihn fest umschlossen. Er küßte sie heiß auf die roten Lippen und flüsterete ihr ins Ohr: „So Brust an Brust, so ganz mein eigen, So halt ich dich, geliebtes Weib!“

Wonnestrunk lag sie an seiner Brust und erwiderte seine Liebesfluren ebenso stürmisch wie er sie gab. Da war es, als ob er seine Bestimmung wiederbekam — er blickte wie suchend, wie aus einem Traum erwachend, um sich.

(Fortsetzung folgt.)

herbeizuschaffen. Die Beschlüsse hatte auf die Ergreifung der Täter und auf die Wiederherbehaftung der Sachen insgesamt 150 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Den größten Teil dieser Belohnung erhält eine Reihe von Zivilpersonen, die die Polizei auf die richtige Fährte brachten. — Aufgeklärt wurde auch der Diebstahl, der am 8. Oktober bei der in einem Berliner Hotel wohnenden Filmdiva Pola Negri verübt wurde. Die gesamten gestohlenen Sachen — Pelze und Juwelen im Werte von über einer Million Mark — wurden wieder herbeigeschafft. Als Täter wurden ein Kammerdiener des Hotels und zwei andere Personen ermittelt.

○ **Briefsendungen nach Sowjetrußland.** Von jetzt an sind verhältnismäßig gewöhnliche frankierte Briefsendungen nach Sowjetrußland zugelassen. Sie werden mangels anderer Verbindungen über Norwegen gesendet und von da ein- bis zweimal wöchentlich mit russischen Postschiffen nach Archangelsk weiterbefördert. Gebühren wie im Weltpostverkehr.

○ **Die Wiedereinführung der zweiten Wagenklasse in den Schlafwagen** ist vom Tage der Einführung des Winterfahrplanes (24. Oktober) vorläufig in Aussicht genommen worden. Bisher konnten die Schlafwagen nur von den Reisenden erster Klasse benutzt werden.

○ **Lebensmittelmangel in Braunschweig.** Mehrere tausend Arbeiter und Angestellte veranlaßten in Braunschweig eine Kundgebung gegen die Kartoffelmangel und gegen die Wucherpreise. Eine Abordnung begab sich zum Ernährungsminister und erklärte, daß die arbeitende Bevölkerung Braunschweigs, wenn sie nicht zu erschwinglichen Preisen mit den nötigen Kartoffeln versorgt werde, zur Selbsthilfe greifen und sich die Kartoffeln zu angemessenen Preisen mit Gewalt verschaffen werde. Der Minister versprach, einen dringenden Appell an die Kartoffelproduzenten zu richten und nochmals bei der Reichsregierung vorstellig zu werden. Vorläufig haben sich die Demonstranten mit dieser Antwort des Ministers zufriedengegeben und von weiteren Maßnahmen Abstand genommen.

○ **Wiederrückbildung einer Fluggesellschaft.** Eine große englische Fluggesellschaft hat die Mittelung erhalten, daß es dem Norddeutschen Lloyd gelungen sei, eine Kombination der ersten Fluggesellschaft Deutschlands, Dänemarks und Danemarks zu bilden.

## Neueste Meldungen.

### Verhaftung eines Schloßkammerdieners.

Berlin. Bei einem auf einem Berliner Bahnhof verhafteten früheren herzoglichen Kammerdiener wurde ein großer Vorrat des schönsten Silberbestandes, Tafelsilber und goldene Becher, darunter auch Geschenke der früheren Kaiserin, gefunden. Die wertvollen Sachen sind Beutestücke aus einem Einbruch, der vor einiger Zeit auf dem Schlosse Dreslow in Wommern verübt wurde.

### Auch in Belgien wird gestreift.

Brüssel. Die Bergarbeiter im Süden von Charleroi haben mit 22 127 gegen 4188 Stimmen beschlossen, am 1. November in den Arbeitsstand zu treten. Die Bergarbeiter verlangen eine Lohnerhöhung von 5 Frank pro Tag.

### Mitfahrt zum englischen Bergarbeiterstreik.

London. Die Regierung hat alles veranlaßt, um die Lebensmittelversorgung Englands völlig sicherzustellen; zu diesem Zwecke ist das Land in 14 Bezirke eingeteilt. Laufende von Kraftwagen sind für die Veranschaffung der Lebensmittel bereitgestellt. Wie beim vorjährigen Eisenbahnstreik soll auch jetzt wieder im Sonderpost ein Befehlsdepot eingerichtet werden. Zahlreiche Freiwillige haben sich bereits gemeldet. Die Zuteilung wird auf die Hälfte herabgesetzt.

### Schuldenschnitt für die Entente?

London. „Morning Post“ meldet aus Washington, der ehemalige Staatssekretär Bryan habe in einer Rede erklärt, nach seiner Ansicht müßte Amerika alle Kriegsschulden der Alliierten streichen.

### Die serbischen Antriebe in Kärnten.

Belgrad. Zur Entsendung zweier serbischer Bataillone in die Volksabstimmungszone Kärnten hat die serbische Regierung der internationalen Volksabstimmungskommission mitgeteilt, sie habe diese Maßnahme getroffen, um der jugoslawischen Verwaltung in dem Augenblick zu Hilfe zu kommen, wo sie ihren Dienst in der Volksabstimmungszone einstellt. Durch die Entsendung der Truppen soll die Sicherheit derjenigen Bewohner gewährleistet werden, die aus ihrer Zugehörigkeit zu Jugoslawien kein Hehl gemacht haben. Trotz dieser Erklärung hat die internationale Kommission auf der Zurückziehung der beiden Bataillone bestanden.

### Anarchistisches Bombenattentat.

Mio de Janeiro. In einem Eisenbahnwagen erster Klasse der Zentralbahn explodierte eine Bombe. Man meldet einen Toten, 20 Verletzte. Es soll sich um einen anarchistischen Anschlag handeln.

## Rechte Drahtberichte

### des „Wilsdruffer Tageblattes“.

#### Spaltung der U. S. P. D.

Halle, 18. Oktober. (tu.) Auf dem Parteitage der U. S. P. D. wurde ein Antrag Däumig-Stöcker, wonach der Parteitag die Bedingungen für den Eintritt in die 3. Internationale anerkennt, mit 237 gegen 156 Stimmen angenommen. Zwei Delegierte haben an der Abstimmung nicht teilgenommen. Auf Aufforderung Cispianis verließ der rechte Flügel den Saal. Däumig erklärte, daß der Parteitag der U. S. P. D. nach wie vor zu Recht bestehe und seine Beschlüsse bindend seien. Die Verhandlungen dauern fort.

#### Vor dem Ableben des griechischen Königs.

Athen, 18. Oktober. (tu.) Man sieht kühnlich dem Ableben des an Blutvergiftung erkrankten Königs entgegen. Der Ministerrat ist zusammenberufen. Als vorläufiger Nachfolger bezeichnet man den jüngeren Bruder Paul. Die vorherige Regentschaft wird wahrscheinlich der Admiral Koundouriotis führen. Bei einer längeren Dauer derselben ist eine Verklärung der inneren Lage unvermeidlich, zumal man kurz vor den Wahlen am 7. Nov. steht.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 18. Oktober 1920.

— Der diesjährige Herbstjahrmarkt macht seit langen Jahren wieder einmal einen recht belebten Eindruck. Es hat sich eine bei weitem größere Hieranzahl eingefunden, als nach Lage der schwierigen Zeitumstände erwartet werden konnte. Das Angebot in den üblichen gangbaren Jahrmartensartikeln, Kurzwaren, Haus- und Wirtschaftsgütern, Spielsachen, Galanteriewaren und vor allem Zuckerwaren ist reichlich. Auffallend reichlich sind diesmal die Regillwaren vertreten. Der Töpfermarkt, von dem während der letzten Jahresmärkte nur wenig zu sehen war, ist diesmal

ebenfalls wieder gut besetzt. Jedenfalls bietet der Jahrmarkt die mannigfaltigste Gelegenheit zum Kaufen, nur fehlt es vielfach an dem nötigen Manne, denn die Zeiten sind eben nicht zum überflüssigen Geldverschleudern angetan und das Publikum ist morgen der vielfach noch sehr hohen Preise zurückhaltend. Auch an Belustigungen fehlt es nicht. Außer den üblichen Karussells und der Luftschaukel hat sich ein Kasperle-Theater aufgetan, das mit seinen herben Späßen Jung und Alt erfreut. Der Besuch des Jahrmarktes war am gestrigen Sonntage äußerst rege. Es war auch viel Publikum von auswärts anwesend. Das Wetter hielt trotz des trüben Himmels aus. In der „Tonhalle“ unterhielt man sich bei einer Reihe gefanglicher und humoristischer Darbietungen aufs Angenehmste und hat auch heute wieder dazu Gelegenheit. Starker Andrang herrschte natürlich wieder in den Tanzsälen. Am heutigen Montag läßt sich das Wetter ebenso kühl als gestern an, aber die Sonne dringt durch die Wolken, und verheißt für den diesjährigen Herbstmarkt einen guten Abschluß.

— **Zwei Konzerte von Mitgliedern der Sängerschaft Christi Dresden in Wilsdruff.** (16. und 17.) Das Sonnabend-Konzert im Löwen wurde eingeleitet von einem Brambachschen Chor und dem „Requiem für unsere gefallenen Brüder“ von W. Eckardt; damit war von vornherein eine gehobene, würdige Stimmung geschaffen, die dann den ganzen Abend anhält. Gesungen wurden Acciolla-Ghäre von Böslner, Mendelssohn, Bortniansky (in gelungener Abfassung war Södermans Hochzeitsmarsch eine treffliche Füllung) und eine weitere Komposition Eckardts: „Dämmerwehen“. Eckardts Kompositionen, die wie am Sonnabend hörten, atmen seine Innigkeit und Aufrichtigkeit des Ausdrucks, die sie wertvoll machen. Der Ehrliche Chor selber zeichnet sich weniger durch Tonfälle als durch durchsichtige Klarheit aus, die sorgfame Durcharbeitung jeder Stimmgruppe erkennen läßt, durch klingende Soprane; ein-fälliger 2. Bass fiel auf. In ruhiger, feiner Beherrschung führte Kantor Eckardt seinen Chor, ausschöpfend die Weisheit der tieferen Werte, die rhythmische Heiterkeit Löwes, seine malende Charakteristik, die (s b) gotische Säulen, bunte Kirchenfenster erkennen läßt, — bis zu Mendelssohns Opernfragment „Die Lorelei“; vorzüglich waren die lyrischen Partien und besonders sein abgeklungenes das Andante. Die Solistin schien sich vorher reichlich ausgegeben zu haben, so daß am Ende die dramatische Wildheit dieser Weiblichen Leonore verlor. Was Fel. Käthe Braun aber in den „Jägerliedern“ bot, das gab reine Freude; schlaflos, vollklingend, gerundet strömten diese Töne, besetzt und glasklar im pp; in 4d griffen sie ans Herz. Eine besondere Kraft lernten wir in dem Pianisten Joh. Ander-Donath kennen. In Chopins G-Dur-Variationen, Moszkowskis G-Dur-Balse und Bizets Notturno 3 zeigte dieser Schüler Bembours, der eine starke Hoffnung ist, flüssige, gewissenhafte Technik und ernst-vornehme Auffassung. Dann kam ein heiler Gipfelpunkt: Chopins Scherzo in F-Moll. Was sprühte in diesen Tönen auf? Chopin: das ist Sturmwind, das ist Ruf durch mitternächliche Wälder, Weinen des kernenlosen Nach Durchirrenden, Schrei zum anderen Ufer. — Chopin: das ist Lieb des Liebenden, selig-süßer Dank des Beglückten. Daß Ander-Donath uns einen Abganz dieser Heldenrolle geben konnte, zeigt die eigene Größe dieses Pianisten. (Was danach kam, war Technik; er sieht sonst nicht aus, als wählte er Zugeländnisse.) — Herr Bürgermeister Künzler leitete die Empfängnisse der Hörer in warme Dankesworte; besonders dankte er dafür, daß die Sänger zugunsten des Ehrenfriedhofes ihre Kunst ausübten. Um das Zustandekommen der Konzerte haben sich bemüht die unsichtige Vorsitzende des Vereins, Herr Max Tiz, und in unserer Stadt Herr Oberlehrer Kantor Hienisch. — Am Sonntag nachmittag führte die geistliche Musikaufführung, gegeben von der Quartettvereinigung Dresden, eine stattliche Besucherzahl in unsere Stadtkirche. Die Sänger waren uns bereits vom Sonnabend bekannt. Dieser wirkte in der Kirche, mit der fälligen Orgel als Hintergrund, Eckardts Requiem; besonders konnte sich hier der warme Alt mit seiner leicht ins Ohr gehenden Melodieführung schön entfalten. Als empfindungsreicher Orgelmacher zeigte sich Kantor W. Eckardt; seine Vorträge waren das Werkvolle der Aufführung. (Schumanns Fuge über b-a-c-h; Fisches B-Dur-Adagio; Bizets Consolation; Rheinbergers G-Moll-Sonate.) Matt ging das Licht des späten Tages durch die spihogigen bunten Scheiben, ließ die weißen Schleifen all der Kränze aufglimmen; und aus dem Orgelwerk fielen groß, voll Güte die Töne, rankten die Säulen empor, strömten aus unter hoher Wölbung voll Inbrunst; das war eine Stunde der Weihe in unserer Stadtkirche.

— **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Alfred Daxel in Lindbach ausgebrochen. (Vgl. Amtl.)

— **Reitet Überschleusen!** Helft mit, dieses wichtige Gebiet dem deutschen Vaterlande zu erhalten. Auch die Gelbrotterie für die Grenzpende soll hierzu Mittel beschaffen und jedermann sei daher diese rein vaterländischen Zwecken dienende Lotterie, deren Ziehung bereits am 25. Oktober beginnt, empfohlen. Lose zu 3 Mk. sind noch bei allen durch Plakate kenntlichen Losgeschäften, sowie beim Hauptvertrieb, Invalidentank für Sachsen, Dresden-A., König-Johannstr. 8., zu haben.

— **Der Streik der Gemeindeglieder** ist, wie wir bereits am Sonnabend kurz meldeten, beendet. In Plauen wurde die Arbeit am Sonnabend morgen wieder aufgenommen, am Sonnabend fanden Abstimmungen in Zwicau, Leipzig, Baugen und Chemnitz statt, in denen die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen wurde. Am Schwersten waren die Verhandlungen in Leipzig. Die Verhandlungen dauerten bis Sonnabend 7 Uhr. Die Bezahlung der Streiktag wurde von der Stadterwaltung abgelehnt. Der Stundenlohn beträgt 5,10 Mk. Elektrischer Strom wird bereits wieder geliefert, Gas jedoch erst vom Dienstag ab. Damit ist der Streik in Sachsen im ganzen beigelegt.

— **Eine Beamten-Akademie in Dresden.** Am 14. Oktober wurde im neuen Rathaus zu Dresden in Gegenwart von Vertretern der Dresdner Reichs-, Staats-

und städtischen Behörden, der Gehetung und der Technischen Hochschule durch die bevollmächtigten Vertreter von 19 Dresdner Beamtenvereinen und Verbänden unter Vorsitz des Oberbaurats Weber vom Verein städtischer Beamten die Gründung eines Beamten-Akademie-Vereins beschlossen. Die Lehrräume sind mit Genehmigung des Kultusministeriums von der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt worden. Die Eröffnung der Akademie ist für den 1. Januar 1921 in Aussicht genommen worden.

— **Der Landesverein Sächsischer Heimatpflege** nahm kürzlich sein 7000. Mitglied auf und markiert mit dieser Zahl an der Spitze aller deutschen Heimatpflegevereine. In diesem Jahre hat der Verein schon um mehr als 1000 Mitglieder zugenommen und den Höchstzuwachs seit seiner 1908 erfolgten Gründung erreicht. Der Verein gibt „Mitteilungen“ heraus, die in Großquartformat jährlich mit 260 Seiten und 100 Abbildungen den Mitgliedern kostenlos zugestellt werden.

— **Vom Reichs-Kursbuch** erscheint Ende Oktober eine neue Ausgabe zum Preise von 24 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen entgegen. Wegen der Schwierigkeiten bei der Herstellung des Kursbuchs wird eine tunlichst frühzeitige Bestellung empfohlen, weil sonst möglicherweise auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

— **Neue Einkommensteuermarken.** Nach einer Bekanntmachung im Amtsblatt des Reichspostministeriums sind jetzt Einkommensteuermarken zu 50 und 100 Mark fertiggestellt. Mit der Lieferung ist bereits begonnen worden. Die 50-Mark-Steuermarken zeigen einen violetten und braunen Farbendruck, die 100-Mark-Steuermarken einen solchen in blau und gelb.

— **Bedingte Kündigung von Schwerverletzten.** Der Reichsrat hat einer Vorlage des Reichsarbeitsministeriums seine Zustimmung erteilt, wonach auch über den 22. Oktober 1920 hinaus die Kündigung gegenüber Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zulässig ist.

— **Die Margarinepreise.** Zu der letzten Meldung über Erhöhung der Margarinepreise wird aus Keulen des Handels mitgeteilt, daß die neuen Preise sich auf 15 Mark für lose, und 15,50 Mark für verpackte Margarine stellen.

— **Vorbote eines strengen Winters?** Die Vorbote eines strengen Winters machen sich jetzt im Spreewald bemerkbar. Am Sonntag kamen die ersten größeren Scharen von Wildgänsen hier an. Es geschieht dies erheblich früher als andere Jahre. Ihr Kommen deutet auf Kälte im hohen Norden. Sie verlassen deshalb die nördlichen Gegenden und begeben sich südwärts. Auch eine andere Erscheinung wird noch dahin gedeutet, daß ein strenger Winter in Aussicht steht. Die Feldmäuse sind jetzt nämlich damit beschäftigt, große Vorräte für den Winter zu bergen. Man findet wiederholt größere Haufen von Kartoffeln, auch Gemüßpflanzen in ihren Höhlen aufgespeichert. Aus dieser Tatsache schließt der Landwirt auf einen langen und schweren Winter. Man nimmt an, daß der Instinkt der Tiere selten trügt, so wäre das auch eine Mahnung, Kartoffeln usw. bald zu bergen, damit die Früchte nicht vom Frost überrascht werden.

— **Ein deutscher Hilferuf aus Spanien.** Am 9. November feiert das große deutsche evangelische Liebeswerk Pastor Fritz Fliedners und seines Sohnes Theodor Fliedners in Spanien sein 50jähriges Bestehen. Die Arbeit Fliedners und seines Sohnes ist für den Protestantismus in Spanien von größter Bedeutung geworden. Tausende von Kindern sind durch die musterhaften Schulen der Fliednerschen Anstalten gegangen und haben dazu beigetragen, daß der Name Protestant in Spanien kein Schimpfwort mehr ist. Hunderte von Jünglingen haben das deutsche Gymnasium Fliedners besucht und nehmen geachtete Stellen ein, dank der evangelischen Bildung, die sie hier genossen haben. Die Waisenhäuser in Madrid und in Secorial haben vielen verkommenen Kindern erst eine Lebensmöglichkeit verschafft. Vor allem aber war die Fliednersche Gemeinde in Madrid mit ihren verschiedenen Provinzstationen während der ganzen 50 Jahre ein starker Fort und Quell evangelischen Lebens in Spanien und Jahr für Jahr nimmt die Zahl der Evangelischen zu. Durch die ungeheuren Anforderungen, welche in den letzten Jahren an das Liebeswerk in Spanien gestellt worden sind und infolge der schlechten deutschen Valuta ist das Werk jedoch in schwere finanzielle Bedrängnis geraten, und müßte sein 50jähriges Jubiläum mit dem Gedanken an eine Auflösung begehen, wenn nicht rechtzeitig Hilfe kommt. Die letzte Jahresrechnung schloß mit 451 000 Pesetas Schulden, das sind nahezu vier Millionen Mark. Die in Spanien selbst aufgebrauchten Mittel reichten nicht mehr aus; darum tut Hilfe aus der deutschen Heimat dringend not. Gaben werden erbeten an das Postfachkonto Pastor Theodor Fliedner, Leipzig, 15 602.

— **Die Abgabe des Schweineviertels.** Das Oberlandesgericht Dresden hat entschieden, daß die Bestimmungen über die Verpflichtung zur Abgabe von Schweinevierteln und ganzen Schweinen im Falle von Hauschlachtungen rechtmäßig gewesen sind. Damit ist von der obersten richterlichen Stelle Sachsens die Zulässigkeit einer Verwaltungsmaßnahme anerkannt worden, die von verschiedenen Seiten in Zweifel gezogen worden war. Die Verpflichtung ist inzwischen aufgehoben worden.

— **Mohorn.** Pfarrer Grumbt hier beging am 18. Okt. sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Kirchenvorsteher ehrten ihn mit herzlichsten Wünschen und sinnigen Gaben.

— **Kadeben.** Ein frecher Raubfall wurde vor einigen Tagen vormittags in der zehnten Stunde an einer Produktenhändlerin aus Boxdorf, und zwar auf der Straßenstrecke zwischen vorgenanntem Orte und Wilder Mann im Staatsforstrevier verübt. Zwei jugendliche Räuber, etwa 20 bis 25 Jahre alt, entrißen der Produktenhändlerin deren Handtasche mit 1000 Mark Inhalt und ergriffen dann die Flucht.

— **Kohwein.** An Stelle des nach Plauen versetzten Schuldirektors Jochen wurde Oberlehrer Robert Hiller zum Leiter der hiesigen Schulen ernannt. An den hiesigen Volksschulen haben 28 Lehrer mit Beginn des Winterhalbjahres die Erteilung konfessionellen Religionsunterrichts abgelehnt, sich aber bereit erklärt, die vorgegebenen Stunden mit gefinnungsbildendem Unterricht auszufüllen.

Dresden. Eine Falschmünzerverfälscht ist von der Kriminalpolizei in den Grundstücken Lindenaustraße 37 und 39 aufgehoben worden. Als Fälscher wurden ein Schlosser und ein Lithograph ermittelt und festgenommen. Sie befaßten sich mit der Herstellung von Zigarettensteuerzeichen. In ihren Wohnungen wurde eine ganze Anzahl Maschinen und Material beschlagnahmt.

Pirna. Die Hallsteine im Bahrtale bleiben nunmehr erhalten, da der an ihrem Fuße befindliche Steinbruch fernerhin feillich vorgetrieben werden soll, so daß die Quarzmauer selbst nicht mehr berührt wird. Die Besitzer der Rittergüter Ottendorf und Zehista haben damit einer Anregung des Landesvereins Sächsischer Heimatgenossen stattgegeben.

Gohndorf-Grünthal. Eine Stiftung von 20000 Mk. hinterließ unserer Stadt der ermordete Stadtrat Hermann Ebersbach, außerdem vermachte er dem hiesigen Bergbauverein 20000 Mk. zur Vergrößerung des Vergasthauses.

Klostergrab. Am 24. Oktober d. J. bezieht die Evangelische Gemeinde in Klostergrab in Böhmen die Weihe ihrer neuen Glocken durch Festgottesdienst und anschließender Nachfeier. Das alte historische bedeutungsvolle Klostergrab und die Evangelische Gemeinde besitzen in Sachsen zahlreiche Freunde.

### Briefkasten.

P. A. Wilsdruff. Die Achtstundentagesverordnung enthält keine ausdrückliche Bestimmung darüber, ob die Zeit des Besuchs der Fortbildungsschulen (auch der Gewerbe- und Handelsschulen) auf die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter anzurechnen ist. Das Reichsarbeitsministerium vertritt die Ansicht, daß die Zeit der Schulbesuche, soweit die Schüler dazu verpflichtet sind, als Arbeitszeit anzurechnen ist.

H. H. Wilsdruff. Ueber Aufnahme oder Ablehnung aller redaktionellen Einsendungen entscheidet einzig und allein die Schriftleitung und dies immer nur in Ansehung der Person des Einsenders, sondern lediglich im Interesse der Sache. Also machen Sie getrost Ihrem bedrängten Herzen Luft. Sachlich bleiben ist dabei die Hauptsache.

Alter Abonnent, Wilsdruff. Ihr Schmerz ist auch der unsere. Wir wissen selbst, was es bedeutet, überall mit einem „Bedauern sehr!“ abgewiesen zu werden. Aber deshalb noch nicht die Hoffnung verlieren: Raum für alle hat die Erde und letzten Endes auch — Kartoffeln!

G. D. Grumbach. Die Wählerlisten liegen jetzt aus. Wenn Sie nicht darin vermerkt sind, müssen Sie Ihre Nachtragung beim Gemeindevorstand beantragen.

A. B. Weisdrupp. Ihr Los war eine Niete!

### 5. Klasse 177. Sächsl. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Quoten steht, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Die Quoten der Nichtgewinner sind nicht verzeichnet.)

9. Ziehungstag vom 15. Oktober 1920.  
15000 Nr. 18051 Hermann Ernold, Chemnitz 1. G.  
10000 Nr. 76934 H. B. H. Richter Roth, Leipzig 5. Wilhelm Gieseler, Leipzig.  
5000 Nr. 84483 Robert Deberer, Leipzig.  
5000 Nr. 100022 H. Heft, Dresden.

010 249 (2000) 115 145 024 505 492 396 056 061 (9000) 443 (2000) 481 277  
176 890 325 643 709 728 1267 920 514 407 043 146 268 426 961 977 810 (9000)  
435 434 10752 104 423 127 776 352 974 066 322 072 903 044 177 325 076 924  
968 179 070 700 811 381 747 059 10235 031 (1000) 458 844 945 941 546 138 870  
030 238 733 (2000) 4076 383 414 145 082 070 615 472 367 343 212 560 044 010  
430 177 279 694 5068 702 255 563 708 088 110 266 569 317 059 960 812 202  
960 800 720 6287 929 947 928 (1000) 710 998 222 810 907 368 815 243 047 574  
045 865 910 022 573 522 527 (9000) 038 226 9232 796 750 386 781 997 322 174  
352 423 217 355 595 067 056 457 058 514 025 578 8670 303 156 008 802 174  
979 1006 650 445 023 (9000) 9741 070 219 027 021 313 202  
10700 219 026 926 845 085 032 832 031 134 050 191 986 110308 (2000)  
754 (500) 223 001 144 538 210 12178 627 310 067 567 494 (9000) 490 290 296  
422 064 (9000) 425 935 647 291 056 267 337 12145 770 (9000) 960 498 382 166  
982 967 254 040 408 425 442 240 030 531 15 (9000) 708 (2000) 1110 941 058  
679 025 311 258 (1000) 104 054 872 077 059 956 200 (500) 108 234 (1000) 172 (5000)  
15734 234 068 1004 096 190 150 205 444 705 542 542 625 140 904 224 10007  
819 719 911 029 520 (2000) 294 (1000) 341 234 034 031 384 698 574 647 280 900  
752 (9000) 622 325 17038 819 (500) 094 406 (9000) 612 135 734 330 303 577 902  
165 11036 984 (2000) 285 938 353 684 298 561 705 946 785 026 019 562 19290  
481 026 038 058 271 021 472 156 946 712 174 (1000) 527 015 134 474  
00402 953 423 127 038 (2000) 466 996 096 014 050 915 151 839 736 956 834  
702 (9000) 822 070 196 235 900 818 400 495 741 802 11097 041 845 381 844  
212 104 031 064 059 416 450 686 (9000) 042 30724 402 267 570 030 810 130  
549 470 830 395 039 22467 (9000) 820 695 838 697 908 050 037 506 24985  
351 (2000) 965 673 (9000) 946 195 952 687 (9000) 625 314 (1000) 850 048 2340  
852 (9000) 715 287 150 328 478 245 930 321 183 159 750 352 860 826 (1000) 950  
20044 357 437 184 777 427 144 965 139 479 441 916 854 025 029 552 27020  
374 760 955 729 239 207 300 761 464 801 060 875 650 011 145 127

Die Mitglieder des Vorstandes und die Vertrauensmänner des

### Deutschnationalen Volksvereins zu Wilsdruff und Umgegend

werden hierdurch zu einer **Vespreehung**, in der Herr Kaufmann Kurt Frikisch aus Dresden sprechen wird, für

**Mittwoch den 20. Oktober nachmittags 6 Uhr** in dem **Gasthof zum weißen Adler** nach **Wilsdruff** eingeladen. Erscheinen aller Beteiligten unbedingt erforderlich.

Der Vorstand des Deutschnationalen Volksvereins Wilsdruff.

### Auskünfte über Anzeigen

auf welche Angebote bei der Geschäftsstelle einzureichen sind, können wir keinesfalls erteilen. Der Befehler derartiger Anzeigen wünscht die Geheimhaltung seines Namens, es ist daher nicht angängig, daß wir diesem Wunsche entgegen handeln. Wer auf eine solche Anzeige ein Angebot abgeben will, reiche dies bei uns in einem geschlossenen Briefumschlag, auf dem die in der Anzeige angegebene Ziffer geschrieben ist, zur Weiterbeförderung an unseren Auftraggeber ein.

Wilsdruffer Tageblatt, Amtsblatt.

326 475 8001 190 756 218 068 816 606 (1000) 324 838 458 760 891 417 (9000) 959  
507 924 (2000) 927 92899 442 (9000) 211 022 954 789 (5000) 270 980 (9000) 627 521  
900 830 126 805 924 029 125 030 (9000) 778 (500) 720  
50001 126 805 924 029 125 030 (9000) 304 861 (10000) 450 782 761 300 771 999 200  
542 683 81344 834 (500) 104 988 235 245 956 813 015 387 381 139 345 423  
700 (2000) 071 020 016 106 32789 000 197 268 146 130 886 172 570 756 796  
238 232 774 905 979 246 286 957 456 (2000) 32306 528 (500) 350 731 922 170  
390 177 772 896 789 956 629 (2000) 227 34811 189 370 331 162 314 542 596  
177 182 211 (2000) 401 212 296 125 015 625 153385 529 625 (2000) 287 485 301  
077 807 807 672 460 (1000) 607 889 (2000) 710 800 34018 631 225 225 748 410  
716 539 895 722 (2000) 1600 688 182 150 701 904 006 917 710 046 131 884  
37031 242 411 710 146 000 500 359 (2000) 381 247 395 794 472 345 376 668 662  
176 228 38800 409 730 427 829 263 348 810 444 287 846 814 144 864 (500)  
917 39438 682 (1000) 832 719 771 448 281 (2000) 928 896 843 276 441 776 390  
453 773 540 125 410  
40281 150 898 (1000) 556 500 087 182 692 807 458 432 010 770 610 620 678  
747 (9000) 368 885 105 41672 718 888 514 181 955 379 037 115 554 139 42460  
272 362 827 606 696 720 239 789 293 492 407 079 394 42054 764 659 070 493  
474 418 945 110 855 702 018 399 926 367 683 381 (9000) 809 120 44831 519 969  
446 010 413 (9000) 419 162 499 369 774 015 745 616 712 510 (500) 197 210 712  
362 42526 249 478 419 771 304 170 367 402 130 417 046 104 425 459 (2000)  
44297 (2000) 459 911 298 256 239 137 360 494 594 47206 2000 (900) 222 400  
169 413 902 732 512 818 228 837 448 218 449 113 407 398 709 612 48999 911  
301 852 344 352 184 309 832 276 (2000) 004 469 611 848 40901 013 796 096 710  
511 705 (9000) 000 827 800 126 822 014 780 972 840 874 (500) 402  
50226 530 295 480 810 107 435 142 322 396 445 51927 026 887 877  
502 (1000) 528 60948 421 978 073 828 010 466 457 639 220 211 170 377 181 781  
449 808 61035 261 828 873 (9000) 517 848 713 470 (9000) 348 529 194 228 038  
64971 634 086 747 036 944 487 153 645 215 523 157 197 310 63200 400  
152 020 154 414 711 251 899 756 156 875 (9000) 098 090 594 996 110 60027  
084 840 172 (2000) 997 851 214 054 530 328 301 730 619 (9000) 639 182 043 605  
717 (500) 67996 904 300 131 056 688 548 372 347 911 904 110 72103 (1000) 391  
418 218 617 148 315 780 059 154 152 (500) 842 138 (9000) 015 233 827 140  
72011 910 894 890 102 317 415 336 10200 245 (1000) 028 347 886 (9000) 271  
182 770 812 970 933 437 291 270 440 (9000) 585 946 74235 (500) 190  
050 (9000) 160 551 417 225 150 750 997 743 278 244 761 (500) 724 156 006 75060  
228 017 340 819 251 (2000) 170 407 118 (2000) 821 (9000) 366 907 219 718 730  
76444 893 (1000) 078 068 733 904 (1000) 846 646 660 230 718 959 959 819 734  
710 (1000) 828 (1000) 411 72172 950 412 466 887 (9000) 315 754 (500) 172 854  
717 (1000) 894 983 890 437 136 132 10200 470 351 852 323 022 913 313  
70544 476 974 000 1000 944 081 744 (2000) 581 488 754 312 143 097 950  
671 683 680 920 447 203 (2000) 826  
80422 312 281 022 497 949 087 110 461 104 037 904 110005 829 301 910  
717 (91 321 (2000) 102 647 617 280 410 264 786 802 281 409 706 019 906 968  
80405 (1000) 162 343 329 033 704 377 289 596 156 170 977 (9000) 83107 (9000)  
445 281 702 596 627 858 428 037 841 027 427 10000 854 022 002 (2000) 2020 (1000)  
118 222 620 849 890 120 125 025 120 750 124 748 624 110 (9000) 348 529 194 228 038  
712 (2000) 85488 844 700 062 649 397 802 184 786 627 60410 458 617 049  
074 011 205 320 (9000) 033 454 578 974 071 410 022 129 300 101 9011 089  
087 129 842 (9000) 080 415 596 996 977 130 510 463 (9000) 977 108 419 774 (1000)  
016 88969 089 090 124 090 450 801 228 622 (9000) 397 427 (9000) 775 879 489  
198 (9000) 301 521 727 708 352 230 121 121 205 294 777 034 811 627 522 977 881 078  
369 284 869 895 261 731 841 146 287 788 321 628 225 013 628 120 384 345 710  
90080 370 275 (1000) 842 530 527 207 622 (1000) 681 216 101 294 893  
089 046 230 466 488 041 703 9127 159 (9000) 982 237 158 288 051 786  
118 222 105 016 252 082 088 130 911 (9000) 820 256 92769 054 295 402 199 756 294  
068 881 142 07 130 287 (9000) 106 8922 165 847 (9000) 965 494 639 022 712  
315 082 944 011 363 428 037 941015 189 053 861 461 702 522 977 541 717  
449 483 (1000) 9510 948 778 439 811 628 225 013 628 120 384 345 710  
495 97 905 028 97676 (500) 146 487 122 515 629 679 884 707 228 803 612 569  
085 192 009 158 97319 555 (9000) 112 048 744 890 075 782 (9000) 139 738 070  
095 207 940 172 850 497 (500) 233 704 029 9011068 254 104 998 588 744  
026 225 615 000 886 996 920 811 10 708 082 521 957 059 144 139 973 044  
99919 130 465 285 874 704 560 841 592 189 927 030 107 900 739 572 622 257 051  
1000627 089 076 028 111 020 (9000) 811 628 225 013 628 120 384 345 710  
170 124 165 768 808 120 989 361 210 119 (9000) 307 102929 623 960 610  
028 089 808 584 640 218 444 243 278 (500) 049 371 714 735 065 900 140 158 285  
077 103706 123 (9000) 887 070 708 582 470 067 (9000) 029 987 145 (9000) 317  
257 978 104670 050 664 304 851 628 506 220 150 051 105697 106 199 908  
014 615 778 512 825 185 559 (1000) 697 095 283 272 541 111 945 999 122 (2000)  
025 145 840 880 987 801 146 287 788 321 628 225 013 628 120 384 345 710  
068 777 288 107446 984 294 415 820 440 012 912 834 716 733 (2000) 942  
(2000) 249 820 904 (1000) 108085 106 120 228 806 404 397 099 (2000) 895 465  
715 084 738 410 950 (9000) 525 409 109488 818 071 (2000) 631 760 762 889  
361 955 181 (9000) 084 834 872 845 638 210 404 822 870 171 784 099 (9000)  
110322 732 705 (1000) 424 988 299 480 784 844 111738 471 450 395 250  
427 010 010 011 (2000) 101 628 124 810 101 628 225 013 628 120 384 345 710  
627 707 (2000) 829 129 201 4 2 174 288 (1000) 681 945 111 401 311 (2000) 11371  
816 705 435 429 307 456 108 485 800 982 738 391 880 578 032 110 1020  
114714 209 038 (9000) 478 810 439 132 704 227 300 674 223 944 301 918 020  
343 483 178 451 115000 059 538 546 510 174 121 022 967 180 394 214 184  
758 773 (1000) 472 011 957 427 110318 878 (1000) 313 816 521 230 475 881 013  
942 122 128 322 949 117774 (1000) 618 391 119 210 115 518 418 723 114 943  
842 662 640 325 044 781 119425 100 260 740 527 142 384 345 710 028 628 949  
772 629 060 395 887 560 110969 011 920 632 (2000) 380 110 212 319 889  
070 806 004 404 819 070 040 943 701 119

### 10. Ziehung vom 15. Oktober 1920.

50000 Nr. 10752 Reinhard Scheller, Mergen v. Deezel Bitter, Leipzig.  
10000 Nr. 44585 Max Oswald Richter, Leipzig-Neudorf.  
5000 Nr. 14028 Bernhart Jör, Leipzig.  
5000 Nr. 50023 George Weter, Leipzig und Robert Deberer, Leipzig.  
5000 Nr. 71893 Hermann Deubardt, Dresden.  
5000 Nr. 102994 Karsten Peters, Leipzig.

0904 315 (9000) 275 998 463 371 816 079 218 743 090 1005 954 649 641  
852 796 562 431 456 800 107 280 142 (9000) 285 2012 145 774 345 039 058 967  
290 527 680 431 000 (2000) 881 541 819 487 8405 080 770 544 331 159 324 199  
116 (2000) 854 572 570 501 659 452 245 4000 674 (10000) 359 356 710 885 (9000)  
478 152 309 411 (2000) 102 385 292 085 10000 548 5104 000 000 000 000  
0500 517 459 859 179 198 184 110 017 (10000) 604 978 (10000) 640 156 787  
09001 421 (1000) 0486 052 (9000) 380 (2000) 810 800 032 137 778 035 371 399  
067 055 415 219 130 7018 284 111 870 719 646 029 832 064 (9000) 389 440 346  
319 031 082 9069 312 701 823 017 844 215 751 060 831 619 475 214 (9000) 917  
9644 625 027 044 958 579 935 440 411 118 892 914 071 887 539 716  
110000 252 872 049 756 165 130 755 822 (500) 822 600 115 428 227 (500)  
11413 105 729 951 (2000) 149 027 324 595 799 341 12050 407 (10000) 562 542  
479 (9000) 177 907 (9000) 977 672 310 807 693 980 113740 730 862

486 290 172 281 627 708 481 005 809 287 242 508 (9000) 14438 887 044 137  
119 258 843 839 834 (9000) 178 723 822 599 12289 620 354 949 613 941 781  
608 830 126 (2000) 128 749 429 (2000) 297 245 120 075 1 6121 788 228  
282 178 (9000) 814 900 047 462 134 150 051 890 128 823 218 827 (9000) 196 1728  
200 031 019 (2000) 706 786 855 713 407 470 540 163 901 (10000) 905 862 (9000)  
119844 064 600 (9000) 723 888 118 323 421 013 400 028 029 311 287 829 426 416  
19510 811 112 077 102 122 068 986 (5000) 065 056 097 074 700 088 089 229  
908 108 380 384 531 390  
20000 051 825 750 549 560 (9000) 210 904 317 770 (9000) 649 043 899  
780 350 714 844 444 908 135 125 12172 022 751 847 (9000) 380 196 (9000) 499  
(10000) 451 (2000) 890 628 428 435 (1000) 020 113 190 702 578 136 519 915 918  
222 696 296 198 037 485 (2000) 325 885 22409 158 035 084 136 100 800 (2000)  
001 342 469 014 818 257 020 023 747 081 997 41119 841 146 107 164 106 105  
647 619 971 056 887 838 716 315 860 881 682 200 (5000) 617 404 898 038 311 384  
22460 476 258 104 106 137 (5000) 498 108 128 028 028 642 (1000) 083 256 218  
(2000) 822 706 970 009 055 025 402 057 (9000) 408 208 305 674 751 131 0